

# Der Kirchenvorstand hat alles im Griff

Lebendig und engagiert: Die Bethaniengemeinde in Frankfurt wird als Begegnungsstätte geschätzt • Von Doris Stickler

*Auf dem Frankfurter Berg liegt die Bethaniengemeinde von Bäumen umringt inmitten einer Einfamilienhausiedlung. Im Stadtteil hat sie sich als Anlaufstelle etabliert und lockt mit ihrem denkmalgeschützten Kleinod viele Ortsfremde an.*

Anfang der 1970er Jahre schlug sich die Bethaniengemeinde noch mit der Frage nach ihrer Existenzberechtigung herum. Derlei Gedanken kämen heute niemand mehr in den Sinn. Lebendig und engagiert wird sie weit über die Gemeindegrenzen hinaus als Ort der Begegnung geschätzt. Ihr Ansehen verdankt sie nicht zuletzt einer Gastlichkeit, die auch jenseits von Weihnachten die Türen hoch und die Tore weit macht. »Bethanien-Events« wie Flohmärkte, Tanz in den Mai, das Sommerfest, Gemeindokino und Konzerte sind im ganzen Stadtteil beliebt.

## »Bei uns bleibt die Kirche im Dorf«

Dass zum traditionellen Adventsmarkt die gefühlte Hälfte der etwa 7000 Bewohner pilgert, hätte man am Glühweinstand allerdings nicht gedacht. Es dauerte keine zwei Stunden, da war bereits der letzte Tropfen in durstige Kehlen geflossen. Die Helfer vom Verein der Förderer der Bethaniengemeinde (VFEB) ließen sich davon nicht aus der Fassung bringen. Kassenwart Helmut Brassel plünderte kurzerhand seinen pri-

vaten Vorratskeller. Bei Notlagen tatkräftig anzupacken und in Absprache mit dem Kirchenvorstand die Gemeinde zu unterstützen, ist schließlich erklärter Zweck des 2007 gegründeten Vereins.

So bescherte er unter anderem den Jungbläsern zwei neue Kornette – demnächst kommt noch eine Bassflöte hinzu. Er sorgte mit Zelten und professionellem Grill für zeitgemäße Standards bei den »Bethanien-Events« und installierte Hinweisschilder, die es den Ortsfremden erleichtern, den Weg zu finden. Außerdem bereicherte er mit der Ausstellung »Kunst in der Kirche« das gemeindliche Veranstaltungsprogramm.

Der bislang größten Herausforderung, dem geplanten Neubau von Gemeindezentrum und Kindertagesstätte, sieht Vorsitzende Ute Bitter zuversichtlich entgegen. Im VFEB seien alle mit Herz und Seele dabei, man habe sich nicht von ungefähr der Devise »Bei uns bleibt die Kirche im Dorf« verschrieben. Diese Verbundenheit führt die Juristin vor allem auf die Kontaktfreude und Offenheit einer Gemeinde zurück, die sie als »gesellige Christen« charakterisiert. In die Neubaubiete des Frankfurter Bergs seien eben viele junge Familien gezogen, die den »Stadtteil wie die Gemeinde beleben«.

In der Gemeinde überwiegt die Anzahl der Taufen knapp die der Beerdigungen. Die derzeitige Mitgliederzahl von 1320 hält sich seit fast zwei Jahrzehnten ziemlich

konstant. Rund die Hälfte des Kirchenvorstands erblickte erst in den 1970er Jahren das Licht der Welt. So auch der Vorsitzende Guido Firlle, dem die »eingeschworene Gemeinschaft« aus Alteingesessenen und Zugezogenen außerordentlich gefällt. Ohne den Zusammenhalt hätte die Gemeinde wohl kaum die Turbulenzen der vergangenen ein- und einhalb Jahre schadlos überstanden, ist sich der Bundesbankbeamte gewiss.

Man habe »einen ständigen Wechsel der Pfarrerinnen und Pfarrer« erlebt, ein vom Regionalverband inzwischen verabschiedetes Gebäudekonzept entwickelt und die Renovierung des vom berühmten Kirchenbauarchitekten Otto Bartning 1948 errichteten Gotteshauses besiegelt. Während die großen Bauvorhaben voraussichtlich erst 2015 beginnen, werde das denkmalgeschützte Gebäude schon bald mit einem neuen Anstrich, der Kirchplatz mit einem neuen Pflaster verschönt.

Obleich Firlle mittlerweile in einem anderen Stadtteil wohnt, hält er Bethanien die Treue. Ihn überzeugen das ehrenamtliche Engagement und die Verknüpfung von gewachsenen Traditionen und frischem Wind. Außerdem möchte auch er die kultivierte Geselligkeit nicht mehr missen – vielleicht auch deshalb, weil sie ihm reichlich Gelegenheit bietet, seiner Leidenschaft fürs Grillen zu frönen. Das fröhliche Beisammensein schafft auf alle Fälle einen Ausgleich zu den gewaltigen Kraftanstrengungen, die noch bis

zur ersehnten Pfarrstellenbesetzung im ersten Quartal 2012 nötig sind.

## Ehrenamtliches Engagement hilft Vertretungspfarrerin

Pfarrerin Angela Rascher, die in Vertretung gegenwärtig zumindest eine halbe Stelle füllt, weiß zu würdigen, dass der Kirchenvorstand »den ganzen Laden geschmissen hat«. Der hatte nie eingeschränkten Betrieb. Vom Mini-club, sonntäglichem Kindergottesdienst und Kindertagesstätte über die Jungschargruppe bis zur Seniorenbetreuung und Frauenhilfe wurde stets das ganze Spektrum gemeindlicher Aktivitäten bedient.

Eine wichtige, wenn nicht gar tragende Rolle spielt die Musik. Die Bethaniengemeinde kann sich am Vokalensemble »Andante«, den »Gospelchoralisten«, einem Blockflötenensemble sowie dem Posaunenchor »Blech planlos« erfreuen, der unlängst sein 25. Jubiläum feierte. Entsprechend oft sind die Gottesdienste auch musikalisch ein Genuss und gehörten eigentlich mit auf die Liste der »Bethanien-Events«.

Guido Firlle findet hier jedenfalls regelmäßig seine Vorstellung vom »Traumgottesdienst« reali-

*Beim Adventsmarkt grillten Sebastian Steinke (links) und Guido Firlle um die Wette. Beim Martinsfeuer versammelte sich Groß und Klein und beim Rosenmontagsball wurde getanzt.*



FRANKFURT

■ *Evangelische Bethaniengemeinde Wickenweg 60c, 60433 Frankfurt Telefon 0 69 / 54 91 35 E-Mail: post@bethaniengemeinde.de*

siert. Der besteht für ihn aus einer »Predigt, an die man sich erinnert, die einen mitnimmt und etwas gibt« und begleitet ist von der »richtigen Musik«.

## DREI FRAGEN AN ...

... Guido Firlle, Vorsitzender des Kirchenvorstands.

? *Was wünschen Sie sich für Ihre Gemeinde?*

Ich wünsche mir, dass unsere Gemeinde nach 2014 weiterhin mit einer vollen Pfarrstelle besetzt bleibt und dass unser Gebäudekonzept vollständig umgesetzt wird und sich zeigt, dass wir die richtigen Entscheidungen getroffen haben. Ich wünsche mir von Herzen, dass unsere Gemeinde weiter wächst und wir es schaffen, mehr Gemeindemitglieder und Besucher für die Gottesdienste und unseren Glauben zu interessieren.

? *Wo ist Ihr Lieblingsplatz in der Gemeinde?*

Meine Lieblingsplätze sind mehrere. Zum einen haben wir eine sehr schöne denkmalgeschützte Kirche, die Ruhe und Gelassenheit ausstrahlt. Außerdem haben wir einen schönen Gemeindegarten mit einer alten Linde, die im Sommer bei Festen allen Besuchern viel Schatten bringt.

? *Was würden Sie spontan mit einer 20 000-Euro-Spende anfangen?*

Ich würde im Kirchenvorstand drauf hinwirken, dass wir diese für unsere Gebäudeausstattung in die Rücklagen legen, um in der Neubauphase eine Anlage zur Nutzung von Solarenergie zu finanzieren oder einen Teil der technischen Ausstattung des Gemeindehauses zu erwerben.

